



SEMINAR FÜR AUS- UND FORTBILDUNG FREIBURG
(GYMNASIEN UND SONDERPÄDAGOGIK)
- Abteilung Sonderpädagogik -

Qualitätsrahmen Unterricht

für Kinder und Jugendliche in längerer Krankenhausbehandlung

Leitgedanken

Übergeordnete Zielsetzung ist es, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Basis ihrer Lernausgangslage durch individuelle Bildungsangebote zu ermöglichen, ihre Aktivitätspotenziale zu entfalten und ihre Teilhabemöglichkeiten zu erweitern.

Zur Realisierung dieser Zielsetzung dienen die im Folgenden dargestellten Qualitätsbereiche. Aufbauend auf einer sonderpädagogischen Diagnostik und einer fundierten Fachdidaktik bilden sie den Referenzrahmen für die Planung, Durchführung und Reflexion von Lehr- und Lernsituationen. Erst im Zusammenspiel entwickeln die Qualitätsbereiche ihre Wirksamkeit. Den Qualitätsbereichen sind Qualitätskriterien zugeordnet. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können je nach Lerngruppe und Zielsetzung des Unterrichts unterschiedlich gewichtet werden.

Qualitätsbereiche für Lehr-Lernsituationen

QB 1 Beziehungsgestaltung

QB 2 Klassenführung

QB 3 Kognitive Aktivierung¹

QB 4 Strukturierung

QB 5 Schwerpunktspezifische Qualitäten²³

¹ Kognitive Aktivierung zielt auf individuellen Kompetenzerwerb ab (i.S.d. Tiefenstruktur von Lehr-Lernprozessen) und nicht auf eine lediglich äußere Aktivität (i.S.d. Oberflächen- bzw. Sichtstruktur) (vgl. Kleickmann 2012, S.5ff).

² Die in QB 5 aufgeführten Klammern sind Beispiele für Indikatoren, an denen man im Rahmen von Unterricht das benannte Qualitätskriterium u.a. erkennen könnte.

³ Die in QB 5 genannten Kriterien entstanden in enger Zusammenarbeit der Klinikschule Freiburg und des Seminars für Aus- und Fortbildung Freiburg, Abteilung Sonderpädagogik.

QB 1: Beziehungsgestaltung <i>Die Lehrerin / Der Lehrer...</i>	
1	<i>...ist empathisch, respektvoll und wertschätzend.</i>
2	<i>...zeigt Herzlichkeit und Wärme.</i>
3	<i>...wahrt eine Balance zwischen Nähe und Distanz.</i>
4	<i>...achtet auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen.</i>
5	<i>...berücksichtigt sowohl Gesundheitszustand als auch hemmende Kontexte und die damit aktuell verbundene Verfassung der Schüler.</i>
6	<i>... hält die Beziehung zu den Schülern auch in herausfordernden Situationen aufrecht.</i>
7	<i>...arbeitet dialogisch und kooperativ mit den am Unterricht beteiligten Personen zusammen.</i>

QB 2: Klassenführung <i>Die Lehrerin / Der Lehrer...</i>	
1	<i>...zeigt Präsenz.</i>
2	<i>...gestaltet ihre / seine Rolle situationsangemessen und eindeutig aus.</i>
3	<i>...zeigt präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Unterrichtsstörungen und Konflikten.</i>
4	<i>...gestaltet notwendige Veränderungen im Unterrichtsverlauf flexibel.</i>
5	<i>...sorgt für einen schülerorientierten und inhaltsbezogenen Einsatz der am Unterricht beteiligten Personen.</i>

QB 3: Kognitive Aktivierung <i>Die Lehrerin / Der Lehrer...</i>	
1	<i>...weckt bei den Schülerinnen und Schülern Interesse und Motivation.</i>
2	<i>...orientiert sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.</i>
3	<i>...zielt darauf ab, aktive Denk- und Problemlöseprozesse anzuregen.</i>

4	<i>...dient dem Auf- und Ausbau gut vernetzter und transferfähiger Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.</i>
5	<i>...erleichtert die Anwendung des Gelernten in neuen Zusammenhängen.</i>
6	<i>...sorgt für einen zielgerichteten Einsatz von Methoden, Sozialformen und (digitalen) Medien.</i>
7	<i>...bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich einen Lerngegenstand altersangemessen auf unterschiedlichen Ebenen anzueignen.</i>
8	<i>...achtet auf zielgerichtetes Feedback.</i>
9	<i>...bietet Möglichkeiten zur Reflexion.</i>
10	<i>...differenziert und individualisiert entsprechend der individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler.</i>

	QB 4: Strukturierung <i>Die Lehrerin / Der Lehrer...</i>
1	<i>...sorgt für eine vorbereitete Lernumgebung.</i>
2	<i>...achtet auf eine schülerorientierte und inhaltsbezogene Abfolge, Länge und Gestaltung der Unterrichtsphasen.</i>
3	<i>...sorgt für Transparenz im Hinblick auf Ablauf und Ziele.</i>
4	<i>...bezieht Rituale mit ein.</i>
5	<i>...drückt sich sprachlich klar und korrekt aus und variiert die Lehrersprache situativ angemessen.</i>
6	<i>...achtet darauf, dass Schülerinnen und Schülern Arbeitsaufträge verstehen.</i>
7	<i>...sichert (Teil-) Ergebnisse.</i>

QB 5: spezifische Qualitäten am SBBZ SILK <i>Die Lehrerin / Der Lehrer...</i>	
1	<p><i>...gestaltet individuelle Bildungsangebote so, dass ein Ausgleich von erkrankungsbedingten Härten ermöglicht wird.</i></p> <p><i>(z.B. veränderte schulische Rhythmisierung bei Müdigkeit oder Konzentrationsminderung aufgrund von Medikationsauswirkung / alternative Kommunikationsmedien aufgrund von Einschränkungen des Sprechvermögens / Angebot von alternativen Interaktionsmustern aufgrund von verändertem Erleben...)</i></p>
2	<p><i>... strukturiert den Unterricht entsprechend der medizinisch-therapeutischen Rahmenbedingungen.</i></p> <p><i>(z.B. zeitliche und personelle Flexibilität durch Einbindung in den Klinikalltag / Einzelunterricht / Unterricht am Krankenbett / beachtet therapeutische Vorgaben, wie z.B. Ruhezeiten, Auszeiten, Vermeidungsstrategien entgegenwirken...)</i></p>
3	<p><i>...ermöglicht das Erleben von Selbstwirksamkeit durch positive Lernerfahrungen unter Einbezug der Erkrankung.</i></p> <p><i>(z.B. kontinuierliches Rückmelden schulischer Erfolge / Einsatz von Reflexionshilfen / Visualisierung der Fortschritte / Unterricht ermöglicht Wiedererlangung oder Zunahme an Selbstständigkeit...)</i></p>
4	<p><i>...ermöglicht das Erleben von Selbstwirksamkeit durch gelingende Begegnungen.</i></p> <p><i>(z.B. übt Konfliktlösungsstrategien ein / Gruppensituationen werden unter Berücksichtigung der Krankheit gestaltet / übt Strategien der Impulskontrolle ein...)</i></p>
5	<p><i>... ermöglicht auf der Basis der Motivation und unter Einbezug der Selbsteinschätzung und Interessen der Schülerinnen und Schüler Formen der Mitbestimmung.</i></p> <p><i>(z.B. erkunden von (Spezial-)Interessen, Kompetenzen und Ressourcen / knüpft an Vorkenntnissen an / ermöglicht die schulische Bearbeitung von (Spezial-)Interessen...)</i></p>
6	<p><i>...ermöglicht die Teilhabe an den unterrichtlichen Inhalten der Stammschule.</i></p> <p><i>(z.B. nutzt technische Möglichkeiten / ermöglicht Besuche / Einbinden in gemeinschaftliche Prüfungsvorbereitungen der Stammschule...)</i></p>
7	<p><i>... ermöglicht bei längerem Aufenthalt die Aufrechterhaltung bzw. Wiederanbahnung des Kontaktes mit den Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräften der Stammschule.</i></p> <p><i>(z.B. WhatsApp-Gruppen mit den SuS / Telefonate mit den Lehrkräften / Klasseninformation durch die Lehrkräfte der Klinikschule an die Lehrkräfte der Stammschule...)</i></p>

8	<p><i>...ermöglicht im Unterricht die Auseinandersetzung mit Krankheit sowie die Erarbeitung von Strategien im Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen.</i></p> <p><i>(z.B. Psychoedukation / ermöglicht öffnenden Umgang mit den Grenzen, die durch die Erkrankung entstehen...)</i></p>
---	---

Literatur:

Bohl, T (2014): Qualität und Heterogenität. Vortrag auf der 5. Tübinger Tagung für Schulpädagogik.

Brandstetter, R & Burghardt, M (2008): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. Aufgabe und Instrument der Arbeit an Sonderschulen. In: vds, Landesverband Baden-Württemberg (Hrsg.): Pädagogische Impulse, 3/2008. S.2-9.

Burghardt, M.; Brandstetter R.; Stecher M.; Klingler-Neumann R. & Annecke L. (2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. In: Landesinstitut für Schulentwicklung B.-W. (Hrsg.): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in B.-W. – Grundlagen und Handlungsempfehlungen.

Grünke, M (2009): Welche Lernfördermethoden sind wirklich hilfreich? Vortrag auf der Jahrestagung der drei Studienseminare in Bad Wildbad vom 14. bis 16. September 2009.

Hattie, J (2013): Lernen sichtbar machen. Baltmannsweiler 2013.

Helmke, A (2015): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Kallmeyer Verlag.

Heymann, H-W (2015): Warum sollte Unterricht „kognitiv aktivieren“? In: Pädagogik. Heft 5/2015. Beltz Verlag.

Kleickmann, T (2012): Kognitiv abstrahieren und inhaltlich strukturieren im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Kiel: Sinus an Grundschulen

Meyer, H (2008): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen-Verlag.

Trautwein, U; Kunter, M (2013): Psychologie des Unterrichts, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

K. Düser, F. Isenberg, J. Maurer (2013) Förderung gestalten: Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf und Behinderung. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS).

KMK Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.03.1998: Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler.